Weibliche Naturgewalt

Im Jazzclub: SiEA mixen Avantgarde-Pop mit klugen Songtexten

Von Katharina Kellner

„SiEA" – sechs Musikerinnen und ein Quotenmann – machen sich stark für weibliche Repräsentation. Der Bandname wird wie „sie" ausgesprochen, er verbindet das weibliche Pronomen mit dem englischen Wort „sea" für das Meer. Foto: Georg Stirnweiss

Regensburg. Diese Band war eine der großen Entdeckungen des Jazzweekends 2025 in Regensburg: Die Münchnerinnen von SiEA elektrisierten das dicht gedrängte Publikum im Degginger mit einer Mischung aus Jazz, Techno, Indie, Pop, einer starken Performance in Glitzerkleidern und Texten, die in die Tiefe gehen. Manche Zuhörer fieberten gleich nach Konzertende auf den nächsten Auftritt hin. Ihr Hoffen wird belohnt: SiEA kommt zurück – diesmal in den Jazzclub.

Gitarristin, Sängerin und Komponistin Amélie Haidt sagt am Telefon über den Auftritt: „Wir haben uns rundum willkommen und wohl gefühlt. Die Reaktionen waren so toll und positiv, dass wir gesagt haben, wir müssen bald wieder nach Regensburg kommen." Dabei sei es aktuell gar nicht so einfach, als Band an Auftritte zu kommen: „Es ist ein schwieriger Markt, gerade für kleinere Acts." Veranstalter zeigten sich zurückhaltend. Für Musikerinnen heißt das: Sie müssen sich breit aufstellen für ihren Lebensunterhalt. Amélie Haidt gibt Musikunterricht und hat aktuell ein Theater-Engagement: Sie sorgt an den Kammerspielen München im Stück „Anna, Mascha und Julia" für Live-Musik. Sie und andere SiEA-Musikerinnen sind Teil der Jazzrausch Bigband. Daneben schreiben sie unermüdlich neue Songs und drehen Musikvideos, die vor Kreativität nur so strotzen.

Nach Regensburg bringen SiEA eine Mischung aus Dauerbrennern und neuen Songs mit – „einige werden im Jazzclub ihren allerersten Auftritt haben", verspricht Haidt. So beschwört Patricia Römer im von ihr geschriebenen „Effortlessly" die Solidarität unter Freundinnen, die „Kraft gibt, für alles was man machen möchte". Der Titel ist nicht wörtlich zu nehmen – er legt vielmehr den Finger in die Wunde, da auch im Jahr 2026 weibliches Empowerment ein anstrengendes Unterfangen bleibt. In „Squirrels" , geschrieben von Antonia Dering, geht es um den Umgang mit Abschieden.

Nicht fehlen darf „I feel fine" – für Haidt „eine wichtige Hymne unserer Band". Der ruhige Song entfaltet durch Wiederholung und die Vielstimmigkeit einen magischen Sog. Im Text geht es um die Unversehrtheit von Körper und Geist: „I feel fine, the body is mine, the thoughts are mine, the words are mine". Damit ist auch dieser Song von SiEA eine brandaktuelle Punktlandung, wie auch die gegenwärtige Debatte um sexualisierte Gewalt zeigt.

Samstag, 18. April, 20 Uhr, Jazzclub im Leeren Beutel, Details: jazzclub-regensburg.de